I.N. 49096

Meine wertheste Freundin!

Leider muß ich mich einer frem-
den Hand bedienen um Ihnen
für Ihren lieben Brief vom 12t
d. zu danken; ein durch meine
Ungeschicklichkeit oder besser ge-
sagt, durch meine angeborene
Ungeduld herbeigeführter Unfall
zwingt mich dazu.
Ich ritt nämlich von der Reit-
schule ins Schloß, der Sattel
war locker, da das Pferd die
Untugend hat, beim Satteln sich
aufzublähen; ich wartete nicht
den Reitknecht ab, damit er mir
den Sattel halte, dieser drehte
sich beim Absitzen um, und
ich beschädigte mir den Arm
durch den Fall auf das Pflaster

auf eine erhebliche Weite.
Anfangs schmerzte mich der Arm
nicht, so daß ich Carl Schwarzen-
berg, welcher bald darauf hieher
kam, von der ganzen Geschichte
nichts erwähnte, sondern recht
lustig war, und ihn Abends bis
in den Thiergarten begleitete.
Doch in der Nacht stellte sich
ein heftiges Wundfieber ein,
die Entzündung und Geschwulst
des Armes wuchs immer, so daß
ich mich endlich nach 12 Tagen
bemüßigt fand, nach Prag um
eine ärztliche Hilfe zu schreiben.
Es wurde mir Dr. Neudörfer
Regiments Arzt und sehr berühm-
ter Operateur herausgeschickt;
dieser machte einen Schnitt;
Geschwulst und Entzündung ist
wohl fast ganz verschwunden,

doch die körperlichen Kräfte sind
in Folge des bedeutenden Säfte-
Verlustes durch den Eiter sehr
herabgestimmt, da ich auch wenig
Appetit und wenig Schlaf habe.
Leider ist Dr. Neudörfer durch
den Telegrafen nach Schleswig ein-
berufen worden, und so muss
ich seine Hilfe entbehren.
Doch hoffe ich zu Gott, dass ich
Ihnen bald bessere Nachrichten
werde geben können. –
Ich freue mich sehr, dass Sie
sich in dem Hause der Frau von
Sahr wohl und zufrieden fühlen,
und bedauere nur, dass Sie die
übernommene schwierige Arbeit hin-
dert, die so mannigfaltigen An-
nehmlichkeiten, welche ein Séjour
in Dresden mit sich bringt zu
genießen.

Doppelt unangenehm ist mir aber mein Unfall, da er es mir unmöglich macht Ihrem Rufe nach Dresden, an welches sich so viele angenehme Rückerinnerungen knüpfen, zu folgen.

Ich bitte, mich Herrn und Frau von Sahr angelegentlichst zu empfehlen.

Auch wir hatten hier seit Neujahr eine ungeheure Kälte von 15–18° – aber leider waren wir nicht so glücklich wie Sie eine Schlittenbahn zu haben, da die Felder nur mit einer schwachen Schneedecke überzogen waren.

Seit Vorgestern ist complettes Thauwetter eingetreten, und die ganze Gegend ist ein Kothmeer.

Ich begreife, daß die sächsischen

WIENER STADTBIBLIOTHEK

z. I.N. 49096

Truppen über die ganz passive Rolle, welche sie in Holstein spielen, entrüstet sind. Es kann wohl für einen Soldaten kein ärgeres Gefühl geben, Zeuge von glänzenden Waffenthaten zu seyn, ohne dabei mitwirken zu können, sondern nur quasi zum Polizeidienst verdammt zu seyn.
Ich habe keine Idee, was sich aus dieser ganzen Geschichte entwickeln wird.
Ueber die Annahme der mexikanischen Kaiserkrone von Seite EH Ferdinand Max theile ganz Ihre Ansichten.
Und nun leben Sie wohl meine verehrte Freundin und glauben an die wärmste Anhänglichkeit

Ihres

alten Freundes

F Kolowrat

Schloß Brežnitz
17. Februar 864.

WIENER STADTBIBLIOTHEK